

# Der Grenzboten.

**Tageblatt und Anzeiger**  
für  
**Adorf und das obere Vogtland**

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gepaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

**Nr. 248.**

**Sonntag, den 23. Oktober 1904.**

**Jahrg. 69.**

**Montag, den 24. Oktober 1904, vorm.**  
10 Uhr soll im Hotel blauer Engel hier 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch öffentlich versteigert werden.

Adorf, am 21. Oktober 1904.

Der Gerichtsvollzieher beim  
Kgl. Amtsgericht.

## Politische Rundschau.

Der Kaiser hat auf Vorschlag des Königs von Sachsen den Generalleutnant von Broitzem zum kommandierenden General des 12. (1. R. S.) Armeekorps ernannt.

Berlin, 20. Okt. Der „Tsch. Tagesztg.“ wird mitgeteilt, daß man in Bundesratskreisen nicht daran denke, die sippische Thronfolgefrage materiell im Bundesrat selbst zu entscheiden, es soll vielmehr allgemeine Uebereinstimmung darüber herrschen, daß sie einem Gerichte oder Schiedsgerichte unterbreitet werde. Darüber, welches Gericht anzurufen oder einzusetzen sei, sollen die Meinungen noch auseinandergehen, es scheint jedoch, als ob man auf die Einsetzung eines besonderen Schiedsgerichts zukommen werde. Den Weg der Reichsgesetzgebung dürfte man bei der Einsetzung des Schiedsgerichts nicht beschreiten, weil man die Ueberzeugung hat, daß auch auf anderem Wege eine unanfechtbare Entscheidung erreicht werden könne.

749 Uebertritte zur evangelischen Kirche sind für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni 1904 in Böhmen erfolgt. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1903 traten in Böhmen 534 Personen vom katholischen zum protestantischen Glauben über, im zweiten Halbjahre 1903 im ganzen 711 Personen.

Ein Wort zum Frieden. Paris, 21. Okt. In einem glänzend geschriebenen Artikel verlangt Jaures heute in der „Humanité“, daß die neutralen Mächte der schändlichen Schlächtereier in Ostasien ein Ende setzen möchten und kündigt an, daß er eine parlamentarische Aktion zu diesem Zwecke einleiten werde. Jaures sagt, es werde der heutigen Generation ewig zur Schande gereichen, daß die großen Völker aus Bequemlichkeit oder Egoismus diesem schrecklichen Schauspiel zusehen, ohne ein Wort oder ein Mittel zu finden, den Frieden herbeizuführen. In Frankreich habe man sich lange geweigert, den Tatsachen zu glauben, aber heute beginne man einzusehen, daß es nicht ein Lebensinteresse für Rußland sei, die Mandschurei zu gewinnen, sondern sich erst einmal selbst zu gewinnen. Es nütze nichts, Hunderttausende armer Bauern unter Tränen ihrer Kinder und Frauen in einen überflüssigen Krieg und in den sicheren Tod zu senden, vielmehr sei es notwendig, dem tobringenden Absolutismus ein Ende zu machen. Man habe französischen Inhabern russischer Papiere eingeredet, ihr Wohl und Wehe sei mit dem Gelingen einer Abenteuerpolitik verknüpft, aber gerade diese Besitzer russischer Renten seien an der schnellen Wiederherstellung des Friedens und an der Einführung gesetzlicher Ordnung am meisten interessiert. Frankreich habe umso mehr die Pflicht, seine Stimme zu Gunsten des Friedens zu erheben, als es gemeinsam mit Rußland und Deutschland den Vertrag von Schimonoseki erzwingen habe, der den siegreichen Japanern hinterlistig ihre Siegesbeute raubte, sie Rußland gab und damit den heutigen Krieg verschuldete. Frankreich wenigstens sollte seine durch diesen Vertrag besetzte Ehre wieder reinwaschen. Jaures will, daß in allen konstitutionellen Staaten die Parlamente Rundgebungen für Herbeiführung des Friedens veranstalten und schließt seinen prachtvollen Appell mit den Worten: „Falls nicht andere, die we-

niger als ich an der Polemik über diesen Krieg teilgenommen haben, die Initiative ergreifen, bin ich für meinen bescheidenen Teil entschlossen, vor dem französischen Parlament den Versuch zu machen.“ Auch der Deputierte Richard Gerault verlangt in der „Berite Republique“, daß der Megelei endlich Einhalt geboten werde. „Während die unglücklichen Soldaten“, schreibt er, auf dem Schlachtfelde röcheln, fordern Zar und Großfürstin, behaglich in ihren Palästen gebettet, den Krieg bis aufs Messer. Vielleicht wird diesmal eine Nation, die mehr Mut als die anderen hat, dazwischen treten. Wenn ein solches Anerbieten mit der Autorität gemacht wird, die man aus einer tiefen Ueberzeugung schöpft, so werden der Zar und sein Hof wohl gezwungen sein, es anzunehmen.

Der Schießunterricht in Frankreich soll fortan ausgiebiger berücksichtigt werden. Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat nämlich folgende Verfügung erlassen: „Es ist darauf hinzuwirken, daß die Schießübungen einen immer größeren Platz in der Schule einnehmen, da doch bald eine Vertüzung der aktiven Militärtätigkeit eintreten wird. Bisher nahmen etwa 1000 Schulen an dem jährlichen Preischießen teil, diese Zahl ist möglichst zu vergrößern. Die Regierung wird jährlich 50 Schulplätzen verteilen; zu diesem Zwecke sollen die Schulleitenden über besonders eifrige und tüchtige Lehrer auf dem Gebiete des Schießsports berichten, damit sie bei dieser Verteilung und bei Auszeichnungen herangezogen werden können.“

Aus Tokio wird despechiert, die Nachricht von der Abfahrt der Ostsee-Flotte erzeuge lebhafteste Aufmerksamkeit. Doch knüpfe man daran wenig Besorgnisse. Einmal bezweifelte man, daß das Geschwader wirklich nach Ostasien kommen werde; sodann aber halte man, selbst wenn es dahin gelangen sollte, die japanische Flotte ihm für vollkommen gewachsen, auch für den Fall, daß Port Arthur bis dahin aushielte, was niemand glaubt. Mit großem Interesse beobachtet man in Japan das Verhalten der neutralen Mächte längs der Kaiseroute der russischen Flotte.

Aus Tokio und aus dem japanischen Lager wird gemeldet: Die russische und japanische Armee stehen sich noch gegenüber, im allgemeinen mit dem Schah zwischen den Fronten. Die Russen besetzen jede mögliche Stellung zwischen dem Schah und dem Hunho. Daraus geht hervor, daß sie einem weiteren japanischen Vormarsch den äußersten Widerstand entgegenzusetzen beabsichtigen. Oku und Rodzu hatten gestern auf dem rechten Schah-Ofen Gefechte mit den Russen. Vor Kurokis Front ist alles ruhig, doch sollen sich große Massen von Russen nach Pingtaitje zu konzentrieren. Es heißt, sechs Divisionen ständen Kurokis Armee gegenüber. Das russische Zentrum ging jeden Tag etwas vor unter Bedeckung durch schweres Geschützfeuer. Auf der Linken stehen die Russen in guter Stellung auf einem dem Schah beherrschenden Höhenzuge, den sie seit dem 16. d. M. trotz fortwährenden Artilleriefeuers und häufiger Infanterieangriffe festhielten. Auf der Rechten wenden die Russen Mörser an, um die Japaner von einem kleinen Hügel in der Ebene zu vertreiben. Die letzten Regengüsse verursachten das Austreten der Flüsse; dies würde Pontons zum Ueberschreiten des Schah bedingen, da er keine Brücken hat.

New York, 21. Okt. Der New York Herald veröffentlicht ein Telegramm aus Tscheking vom 19. d. M., welches besagt, General Kuroki wäre an Dysenterie erkrankt und läge im Sterben. — Der Name des Führers der ersten japanischen Armee glänzt unter den allerersten, die der gegenwärtige Krieg berühmt ge-

macht hat. Durch seinen Sieg am Jalusuffe hat er den Landfeldzug großen Stils mit einem wuchtigen Schlag eröffnet, dann die Befestigung des Berglandes östlich von Liaungang in manchen hartem Kampfe durchgeführt und schließlich als Leiter des rechten Flügels an den großen Schlachten der letzten Wochen hervorragenden Anteil genommen. Mit ihm würde sicherlich einer der tüchtigsten japanischen Generale vom Schauplatz abtreten.

Washington, 21. Okt. Präsident Roosevelt wird im Laufe der nächsten Tage die formellen Einladungen an die Mächte abgeben lassen, ihre Vertreter zu einer neuen Friedenskonferenz im Haag zu ernennen und wird gleichzeitig auch den Zeitpunkt für den Zusammentritt der Konferenz vorschlagen. Der Staatssekretär Hay legte in der heutigen Kabinettsitzung den Entwurf der Einladung vor.

## Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 22. Okt. In der gestern stattgefundenen Stadtratsversammlung wurde ein Unterstützungsgesuch des Magdalenenhilfsvereins in Chemnitz, für welches der Rat 5 Mk. beschlossen hat, vom Kollegium unter der Begründung abgelehnt, daß ähnlichen Hilfsvereinen, in welchen Angehörige unserer Stadt untergebracht seien, bereits Zuwendungen von Seiten der Stadt gemacht wurden. — Der Rat hat dem Beschluß des Kollegiums bezüglich der Aufhebung der Polizeistunde nicht zugestimmt. — Ferner hat der Rat einem früheren Beschluß des Kollegiums, solche Ausländer, die hier in Arbeit stehen, ihren Wohnsitz aber außerhalb der Reichsgrenze haben, zur teilweisen Zahlung von Anlagen heranzuziehen, erst zugestimmt, später unter der Voraussetzung abgelehnt, daß er wenig Aussicht auf Genehmigung seitens der Regierungsbehörde habe. Das Kollegium hat in dessen seinen Beschluß festgehalten, zumal der zu Gunsten der Ratsauffassung angeführte Gesetzesparagraf nur die Besteuerung solcher Arbeiter von zwei Gemeinden im Inlande verbietet. — Die Beschlussfassung über Anschaffung eines 3. Kessels für das Elektrizitätswerk hat das Kollegium ausgesetzt. Da in der Begründung zur Anschaffung angegeben ist, daß die Stadt bei Störungen in der Lieferung von elektrischer Kraft für die Motorenbesitzer von letzteren zu Schadenersatz herangezogen werden könne, beschließt das Kollegium, den Rat um Auskunft zu ersuchen, ob dies vertrags- oder gesetzmäßig begründet sei. — Bezüglich der Kohlenlieferung für das elektrische Werk auf 1904 bis 05 beschließt das Kollegium, da nicht nur bei der Vergabe der Kohlenlieferungen seitens des Rats, sondern auch bei Lieferung der Kohlen von der Firma J. Ingledew sich Inkonsequenzen ergeben haben, den Rat zu ersuchen, binnen acht Tagen eine Neuanschreibung der Kohlenlieferung zu bewirken, oder in derselben Zeit eine gemeinschaftliche Versammlung der städtischen Vertretungskörper einzuberufen, andernfalls der Vorsteher des Stadtverordneten-Kollegiums ermächtigt ist, an die Kreishauptmannschaft hierüber Bericht zu erstatten. Das Kollegium beschließt hierbei noch, daß alle Arbeiten und Lieferungen für die Stadt in Zukunft durch die betreffenden Ausschüsse vergeben werden sollen. — Zur Einkommensteuer-Einschätzungskommission hat der Rat die Herren Lederfabrikant August Müller und Fleischermeister Ernst Ficker als wirkliche, die Herren Mühlenbesitzer G. Herzog und Schornsteinfegermeister Berger als stellvertretende Mitglieder, das Stadtverordnetenkollegium die Herren Kohlenhändler Louis Hellinger und Rudolf Hendel als wirkliche und die Herren Kürschnermeister Rich. Rosbach und Goldbarb. L. Wang als stellvertretende Mitglie-

Franz  
er, Pan-  
Lafier,  
Besitzer,  
orj.  
Dr. Past.  
weil. Se.  
r pred.  
munion.  
nächste  
lter.  
10 Uhr  
ns Sr.  
Sachsen.  
chen-  
Oktob,  
ng.  
staud.  
cht.  
1904,  
ng  
wünscht  
v.  
in  
und  
S.  
nach-  
en,  
rzer.  
in  
ontag  
S.  
merken,  
und  
gt ist,  
er.  
en.  
m  
nen.  
g  
S.  
k.  
Gr-  
hta.  
re  
rel  
os,  
u 6.